

HEIMAT

(Text/Musik: Birgit Schlenther)

Ich bin nicht vertrieben
bin nur nicht geblieben
wollte mich einfach
woanders verlieben
hab erst viel vermisst
aber was man vergisst,
man bleibt, wer man ist

Meine Stadt hat ihr Gesicht verändert und
die Straßen tragen andere Namen
in den Häusern wohnen fremde Menschen
auch der Fluss spielt eine neue Melodie

Meine Heimat,
ist nah bei mir
Meine Heimat
wohnt neben dir
Meine Heimat ist hier

Auch der Wald
verändert sein Gesicht
ich ruf hinein
doch er antwortet nicht
und die Bäume
wechseln häufig ihr Kleid
schön hier zu sein
heut bin ich bereit

Meine Heimat,
ist nah bei mir
Meine Heimat
wohnt neben dir
Meine Heimat ist hier

Ich bin nicht vertrieben
bin nur nicht geblieben
wollte mich einfach
woanders verlieben
hab erst viel vermisst
aber was man vergisst,
man bleibt, wer man ist

Vielleicht ist Heimat eine Utopie
Doch ich umarme meine Nostalgie
unsere Zeit hier ist begrenzt
weil weiter vorn schon etwas Neues glänzt

IN MUSIK BADEN

(Text/Musik: Birgit Schlenther)

Ich kenn dich nicht
nicht deinen Namen
ich weiß nicht,
wer du wirklich bist

Ich kenn dich nicht
in meinen Träumen
hörte ich nur,
daß jemand rief

Ich kenn dich nicht
nicht deinen Namen
ich weiß nicht,
wer du wirklich bist

Ich sehne mich
von Anfang an
sah dich nur kurz
als ich noch schlief

//:In einem Meer
aus Musik baden
und den Kopf nur heben
zum Überleben://

Ich suche dich
und find dich nicht
ich weiß nicht wann
und warte noch

Du bist die Sucht
das alte Muster
ungebremst
wird es zur Flucht

Ich suche dich
und find dich nicht
ich weiß nicht wann
und warte noch

Ich tauche ein
und tauche ab
Musik gespürt
genug versucht

//:In einem Meer
aus Musik baden
und den Kopf nur heben
zum Überleben://

DER ALTE MANTEL

(Text/Musik: Birgit Schlenther)

Und ich ziehe meinen
alten Mantel an,
der nicht mehr zu mir passt
und ich singe meine alten Songs,
doch die Gefühle von damals
sind längst verblasst

Ich hab mir Gedanken gemacht,
die ich alle schon kannte
ja manchmal ist das so,
bevor ich irgendwo ankomme
wie hinter einer Wand aus Glas
sinier ich über Dinge,
die ich längst vergaß

Ich bin hoch geflogen
und tief abgestürzt
viel tiefer als ich je gedacht
und dann sitz ich da
und warte auf Worte
Worte haben noch
nie viel gebracht

Und ich ziehe meine alten Stiefel an,
die sehr weit mit mir gegangen sind
und ich spür, es macht keinen Sinn
so weiterzulaufen, wenn ich die Richtung
ändern will

Ich bin hoch geflogen
und tief abgestürzt
viel tiefer als ich je gedacht
und dann sitz ich da
und warte auf Worte
Worte haben noch
nie viel gebracht

Und ich ziehe meinen
alten Mantel an,
der nicht mehr zu mir passt
und ich singe meine alten Songs,
doch die Gefühle von damals
sind längst verblasst

KANN ES SEIN?

(Text/Musik: Birgit Schlenther)

Kann es sein, dass du still bist
weil dir alles zu viel ist
weil dir jemand etwas gegeben hat, ganz
einfach, nur mit seiner Gegenwart

Kann es sein, dass du abtauchst,
weil du Zeit für dich brauchst?
Wie soll ich dein Schweigen verstehen,
ohne den Fehler bei mir zu sehen?

//:Das kann alles sein,
doch wenn du nicht sagst,
was dich betrifft,
dann kann es passieren
daß du mich nicht wieder siehst://

Kann es sein, dass du nicht weisst,
wie es ist, wenn dir jemand was schenkt?
Ganz ohne Grund oder einfach aus Liebe,
nicht weil er egoistisch denkt.

Kann es sein, dass du Angst hast,
weil du dir nicht traust,
deinem tiefen Gefühl,
daß dir die Lüge klaut?

//:Das kann alles sein,
doch wenn du nicht sagst,
was dich betrifft,
dann kann es passieren
daß du mich nicht wieder siehst://

Und ich gehe weiter den nächsten Schritt
und frag mich:
Kommst du noch mit?

MEIN MEER

(Text/Musik: Birgit Schlenther)

Und wenn ich bei dir bin
wird alles ganz still
und die Zeit bleibt stehen
Und es kommt eine Ruhe
die war mir nicht bekannt
man könnte übers Wasser gehen

Ich seh was du trägst
wie du dich bewegst
spür wenn du dich aufbäumst
und wieder beruhigst
Ich weiß wie du riechst
ich mag deinen Klang
ich lieb deine Farben
und du glitzerst mich an

An deiner Oberfläche
scheinst du glasklar
doch in deiner Tiefe
ist alles unsichtbar
Ich möchte rennen und tanzen
und mich austoben
danach lass ich mich fallen
fühl mich aufgehoben

Und ich weiß wo du bist
und man muss dich bewahren
und wenn die Sehnsucht zu groß wird
kann ich schnell zu dir fahren
und wenn du mir fehlst
dann schließ ich die Augen
träum mich zu dir
und seh deine Wogen

Ich könnte ewig bei dir sitzen
und kleine Schiffe schnitzen
mir die Zeit mit dir vertreiben
immer bei dir bleiben
Mich in deine Arme werfen
das wird meine Sinne schärfen
meine Haut mit dir benetzen
weiß, das kann mich nicht verletzen

Du verschluckst die Sonne
und der Mond steigt empor
du bist unglaublich mächtig
nimmst dir jedes Land

Und mit jeder Welle
im immer gleichen Rhythmus
zeichnest du deine Spuren
in den warmen Sand

Ich weiß wo du bist
und man muss dich bewahren
und wenn die Sehnsucht zu groß wird
kann ich schnell zu dir fahren
und wenn du mir fehlst
dann schließ ich die Augen
träum mich zu dir
und seh deine Wogen

Ich könnte ewig bei dir sitzen
und kleine Schiffe schnitzen
mir die Zeit mit dir vertreiben
immer bei dir bleiben
Mich in deine Arme werfen
das wird meine Sinne schärfen
meine Haut mit dir benetzen
weiß, das kann mich nicht verletzen

MONOTONIE IM REGEN

(Text/Musik: Birgit Schlenther)

So wie er lebt
ist wie er liebt
und was er fühlt
und was er gibt
hat er woanders gestohlen
So wie er schaut
und keinem traut
sich nur entzieht
sich nichts aufbaut
flieht er auf leisen Sohlen

Er will erobern, zerstören
sie sollen ihm alle gehören
wer was von ihm will,
will zu viel
Er sieht gut aus
kommt gern groß raus
regiert den Raum
doch alles ohne Stil

So sucht er nur sein Vergnügen
und tut sich dabei nicht weh
Monotonie im Regen
morgen fällt vielleicht wieder Schnee

Er scheint sehr mächtig
unersetzlich
wirkt abschätzig
unverletzlich
zeigt doch nie Respekt

So wie er läuft
was er anhäuft
immer für sich
für andere nicht
das findet er perfekt
So wie er handelt
sich wandelt
er entscheidet wer leidet
das ist seine Welt
Läuft an sich selbst vorbei
fühlt sich damit völlig frei
weil er sich so gefällt

//:So sucht er nur sein Vergnügen und tut
sich dabei nicht weh
Monotonie im Regen
morgen fällt vielleicht wieder Schnee://

ANGST

(Text/Musik: Birgit Schlenther)

Angst zu vibrieren
und vorm Verlassen
Angst loszulaufen
was zu verpassen
Angst zu verstehen
etwas zu sehen
vor dem Sterben
und Verrücktwerden

Angst vor Qualen
und vor Wahlen
vorm Verlieren
und Regieren
Angst vor Kriegen
sich zu wiegen
Angst zu essen
und dem Vergessen

//:Angst vor dem Fall,
dem großen Knall,
Angst, Angst, Angst,
Angst, Angst überall://

Angst vor Ärzten
und vor Schmerzen

Angst vor Katzen
und zu Platzen
Angst vor Räumen
und vor Träumen
Angst vor Spinnen
und vorm Gewinnen

Angst vor Regen
vorm Bewegen
Angst zu Fliegen
und zu Liegen
Angst vor Zecken
langen Strecken
hoch zu springen
oder zu Singen

//:Angst vor dem Fall,
dem großen Knall,
Angst, Angst, Angst,
Angst, Angst überall://

Angst zu zweit
und vor Streit
auch allein
vorm Einsam sein
Angst vor Bakterien
und vor Serien
vor Gespenstern
oder Fenstern

Angst vor Viren
vorm Erfrieren
Angst vor Zahlen
und zu Strahlen
Angst im Garten
vor Tomaten
Angst vor Bienen
oder Minen

//:Angst vor dem Fall,
dem großen Knall,
Angst, Angst, Angst,
Angst, Angst überall://

Angst vor Spritzen
und zu Schwitzen
vor Mikroben
Angst vor oben
vorm Erröten
und zu Töten
Angst vor Hunden
Angst überwunden